

GOTTESDIENST AM OSTERSONNTAG

31.3.2024

in der
Luisenkirche

*Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden!
Halleluja!*

Pfarrerin Anne Hensel

Osterevangelium: Matthäus 28,1-10

*Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach,
kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.*

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben.

*Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,
trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.*

*Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.
Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.*

Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht!

Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten.

Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen.

*Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude
und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.*

Lied: EG 302,1.2.5 Du meine Seele, singe (Paul Gerhardt)

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

Alttestamentliche Lesung (Predigttext): 1. Samuel 2,1-8

*Und Hanna betete und sprach:
Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN,
mein Horn ist erhöht in dem HERRN.
Mein Mund hat sich weit aufgetan
wider meine Feinde,
denn ich freue mich deines Heils.
Es ist niemand heilig wie der HERR,
außer dir ist keiner,
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.*

*Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde;
denn der HERR ist ein Gott, der es merkt,
und von ihm werden Taten gewogen.*

*Der Bogen der Starken ist zerbrochen,
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.
Die da satt waren, müssen um Brot dienen,
und die Hunger litten, hungert nicht mehr.*

*Die Unfruchtbare hat sieben geboren,
und die viele Kinder hatte, welkt dahin.*

*Der HERR tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.
Der HERR macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.*

*Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub
und erhöht den Armen aus der Asche,
dass er ihn setze unter die Fürsten
und den Thron der Ehre erben lasse.*

1. Herr, du bist die Hoff - nung, wo Le - ben ver - dorrt, -
2. Herr, du bist die Gü - te, wo Lie - be zer - bricht,
3. Herr, du bist die Freu - de, wo La - chen er - stickt,

D/A G/H A⁴
1. auf stei - ni - gem Grund wach - se in mir.
2. in kal - ter Zeit at - me in mir.
3. in dunk - ler Welt le - be in mir.

A D Em D/F# G
1. Sei kei - men - der Sa - me, sei si - che - rer Ort, -
2. Sei zün - den - der Fun - ke, sei wär - men - des Licht,
3. Sei fro - her Ge - dan - ke, sei trös - ten - der Blick,

D/A G/A A⁴
1. treib Knos - pen und blü - he in mir. -
2. sei Flam - me und bren - ne in mir. -
3. sei Stim - me und sin - ge in mir. -

Refrain
A/G D/F# Hm G⁹ A⁴ A
1.-3. Und ein neu - er Mor - gen bricht auf die - ser Er - de

F#/A# Hm Hm/A G D/F# A⁴ 3
an, in ei - nem neu - en Tag 1. blü - he in mir. -
2. bren - ne
3. sin - ge

A/G D/F# Hm G⁹ A⁴ A F#/A#
Hal - te mich ge - bor - gen fest in dei - ner star - ken Hand und

Hm Hm/A G D/F# Em G/A D
seg - ne mich, seg - ne mich und dei - ne Er - de.

Predigt

Wes das Herz voll ist, des läuft der Mund über. Du meine Seele, singe!

Sie singt. Hanna.

Wie viele Frauen und auch Männer vor ihr und nach ihr, deren Herzen voll waren – und nicht nur voll. Sondern auch schwer. Belastet.

Wie die Herzen der Frauen, die am Morgen zum Grab kommen.

Singen befreit.

Den Mund aufmachen, der ängstlich verschlossen war.

Die Kehle weiten, die eingeschnürt war.

Tief einatmen - Luft durchströmen lassen.

Den Brustkorb heben und weiten, der eng geworden ist.

Und dann die Stimme erheben.

Vielleicht nur zaghaft leise zuerst. Kaum traut sie sich.

Manch eine muss erst Kröten weghusten.
Manch eine hat sich heiser geheult.
Manch einer hat es die Stimme ganz verschlagen.
Trotzdem. Mutig.
Die Stimme erheben, hörbar machen, sich äußern.
Rausbringen, was drinnen ist.
Nicht verschweigen, verstummen, verschlucken.
Sondern äußern, rausbringen.

Und das mit der Melodie des eigenen Lebens. Singend.
Nicht nur gestammelt oder geflüstert, sondern gesungen - also rhythmisch und daher gewissermaßen in eine Ordnung gebracht,
in Höhen und Tiefen und Längen und Kürzen geordnet - weil die Struktur beim Äußern hilft.
Ein hoher Anspruch. Aber: Singen befreit. Keine Angst mehr.
Auch keine Angst vor dem falschen Ton oder der falschen Ordnung. Drauflosgesungen.

Hanna singt sich alles von der Seele, was vorher war.
Und was sie danach erfahren hat.
Vom Sieg des Lebens über den Tod.
Von ihrem persönlichen Ostern nach einer langen Passionszeit.
Von dem, was daraus erwachsen kann.
Hanna hat große Demütigung erfahren.
Sie fühlte sich völlig erstorben, weil kein Leben von ihr ausging.
Damals und in der Gesellschaft, in der sie lebte, war das nämlich nur über das Gebären von Kindern, von Söhnen möglich.
Eine Frau, der das versagt blieb, war nichts wert, quasi gestorben.
Wie entsetzlich.
Bei allem Verständnis für Kinderwünsche, das geht zu weit.
Alle anderen Lebensäußerungen und Lebenskräfte wurden nicht einmal wahrgenommen.
So fühlte sich Hanna wie tot – und erst dann wieder lebendig, als ihr Kinderwunsch doch noch in Erfüllung ging und Samuel geboren wurde. Sie bringt ihn zum Priester Eli nach Schilo, er soll bei und mit Gott aufwachsen und sein Leben ihm widmen.
Und Hanna singt vor Freude und vor Erleichterung,
auch als Zeichen für die, die sie verhöhnt hatten.
Kämpferisch und erleichtert zugleich.
Als großes Zeichen von Hoffnung und Ermutigung
- auch im Rückblick –
nicht aufzugeben.
Gott kann ganz anders. Wenn du völlig am Ende bist, ist er noch lange nicht am Ende.
Gott kann Totes lebendig machen.
Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod,
singt Paul Gerhardt.

Gott kann alles umkehren, dann rollt der Stein von deinem Herzen und du siehst das Leben mit neuen Augen. Dreh dich um, lass dich umdrehen, schau in eine andere Richtung, sieh nicht nur den Tod. Halt Ausschau nach dem Unmöglichen, damit du es nicht übersiehst.
Gib nicht auf, gib niemals die Hoffnung auf!

Lassen wir uns das von Hanna sagen?

Es kann gerade angesichts unserer permanenten Katastrophen und Krisen eine befreiende Haltung sein. Wir sehen den Tod an allen Ecken und Enden. Wir sehen Kriege und Terror, Gewalt und Machtgier, Umweltzerstörung und Naturkatastrophen. Wir machen traurige und frustrierende Erfahrungen im persönlichen Umfeld. Immer schlimmer, in immer kürzerer Folge kommen furchtbare und fatale Nachrichten. Angst und Bange wird mir da.

Es nimmt mir den Atem, es schnürt mir Kehle ein,
es lässt mein Herz schwer werden. Sehr schwer.

Wo kann da noch Hoffnung sein?

Ich singe wie Hanna:

*Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde,
denn ich freue mich deines Heils.*

*Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner,
und ist kein Fels wie unser Gott ist.*

*Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde,
denn der Herr ist ein Gott, der es merkt.*

Es macht unendlich viel Mut, so zu singen.

Selbst wenn ich noch im Tal der Tränen sitze
und meine Stimme vor Angst zittert.

Ich erhebe meine Stimme:

Du, Gott, kannst auch ganz anders.

Ich weiß es. Ich glaube es. Ich hoffe es.

Andere haben es gezeigt.

Andere haben es erlebt.

Andere haben davon erzählt.

Die drei Frauen, die zum Grab gehen, obwohl sie nichts mehr erwarten...

Vielleicht haben auch sie unterwegs gesungen, gegen ihre Angst.

Auf jeden Fall danach!

Mit Furcht und großer Freude gehen sie weg und verkündigen es den Jüngern. Vielleicht singend.

Und in ihrer Nachfolge wird bis heute gesungen und Hoffnung ausgestrahlt.

Ich denke an Yulia Nawalnaja.

Oder an Frauen von kriegsgefangenen Männern oder Soldaten.

An Mütter von Geiseln.

Stimmen, die wir hören. Nicht mit schönen Melodien singend.

Aber sich äußernd – und damit machen sie deutlich:

es gibt noch Hoffnung. Wir geben noch nicht auf.

Unsere Herzen sind voll, und unsere Münder laufen über.

Wir bleiben nicht stumm.

Wir wollen weitersingen, bis unser Gesang zum Osterlied wird.

Bis überall das Leben über den Tod siegt.

Der Glaube ist ein Vogel, der schon singt, wenn die Nacht noch dunkel ist.

Lasst uns mit ihm singen. Amen.

Fürbittengebet

Gott des Lebens,
du hast uns durch die Auferstehung deines Sohnes
Grund zu Hoffnung und Freude gegeben.

Wir danken dir,
dass wir durch die Taufe – durch den Bund mit dir -
hineingenommen sind in die Gemeinschaft derer,
die nach dir fragen und ihre Hoffnung auf dich setzen.

So bitten wir dich:
stärke unseren Glauben –
auch gegen jeden Augenschein.
Steh uns bei,
dass wir bei Schwierigkeiten und Enttäuschungen
nicht aufgeben oder verzweifeln.
Schenke uns den Mut,
zu hoffen, die Hand zur Versöhnung zu reichen, Neuanfänge zu wagen.
Und hilf uns, zu äußern und mitzuteilen, wie du uns trägst und stärkst,
so dass wir andere ermutigen können.

Wir bitten dich für die Menschen in Ländern,
wo die politische Lage unsicher ist,
wo Krieg herrscht, wo sinnlose Gewalt Leben zerstört:
Lass Wege erkennen zueinander und miteinander,
damit auch dort Hoffnung und Leben siegt.

Wir bitten dich für die Menschen,
die nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll –
persönlich, mit der Familie, am Arbeitsplatz
oder wo auch immer.
Steh du ihnen bei,
lass sie spüren, dass du bei ihnen bist,
lass sie unerwartete Wege und Möglichkeiten entdecken
und hilf ihnen, sie zu verwirklichen.

Der Auferstandene spricht: *Ich lebe, und ihr sollt auch leben.*
In dieser Hoffnung und im Vertrauen darauf beten wir,
wie er gebetet hat:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*